

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 28 (1902)
Heft: 22

Artikel: Die Weltgeschichte lehrt, dass sie nichts lehrt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-437650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sch bin der Düsseler Schreier
Gebaut nicht vom Redestrom,
Den Landolt hat losgelassen,
Am Schützenfest in Rom.

Doch was die Andern geleistet,
Gefiel mir tausend Mal mehr,
Sie haben auf's Neue gerettet
Die schweiz'rische Schützenehr!

Wenn's nur abhinge vom Reden,
Wären schön wir angeschmiert,
Wogegen das Handeln hat mächtig
Den Fratelli — imponirt!

Friedli: Wie isch es a ghy a der Grössnig vu äserem Schützenfest,
Chäpi? Erzéll mer a chli, äserine wo d's ganz Jahr nie us em Hörtehämp
usechunt wirt ja nist inne!

Chäpi: Ebig schü, ság der ich, noch fast schöner as am eidgenössische!
Am Morded fröh händ's schu d'Strafe gsprüht, daß der Festzug nüd öppre
mues in ere Staubwolge marschiere. Und das isch wahr, leis Stäubli
isch gläge und herrli d'stel häss ein aghuchet us em Clühnel, vu Hirschle
und Ohnmachte hät me nüt vernuh. Und im Schießstand händ's a chlei
ngfüret g'sa, wils dufse wermer ghy isch as dinne und das hät me müehe
usgliche. Und Vendischen sind ganz Hüüs parat gläge, natürli nu daß me
schü liesli weg und d'Schüze nüd föri mit em ummetrample.

Friedli: Jö, Chäp, god als ghab i dä glich nüd! Mal daß am
Morded gsprüht heiged, chäfch a me-n-andere usbinde.

Chäp: Dir isch nüd z'häfse, du häch es wie d'Chunde vu äsere
Quaggialbere, die glaubed au als uhn d'Wahheit. Gueti Besserig.

Basilea, li 25 Mayo 1902.

Liebe Redazione vom Nebelspalt

Zurigo.

Du müese nüte böse sii wenn i abe scho lang numa scriba, jesso i
weisse wieder vill versalla vo dem grosse Stadt am Rhii bi Binninge; ist jo
üte Sontig und abe nüte schaffe, solamente Bier suffa.

Jo, jo lieba Fründ, i bine arme Chaib, i abe verlore sweiundert gueti
Svizzerfrancchi in Freie Strooss uf lingga Sita wenn vo obe abe goh
und abe numa übercoh, weisse nüte wen vo dene vile Lüüt abe funde.
Poliseimaa abe seit, mer könne nüte magga, tutti futschicato. Jo, das
Klinge Wüest und Grob was Basler Lüüt spregga vo dem Brot o
Kohl (= Protokol) wo ist uf sebe Banka obe sii. Das ist caine guete
Fund am Endt wenn so e Uus samecrait. 's ist caine todt storbe aber
paar underd Verwunderli lauffa in Stadt uma; alli sind am porto-moneta
numa gans sund. Wenn Avanti Cesare wär Richtmeist, i thäte spregga:
„Für jede Franco wo ist gange verschwindibus Directorio mit Com-
pagnia uno Tag Logga mit ohne Champagnieri“, das wär nöd
Wueste Fall.

Das Process vo dem Uus wo in Hesche vor Stadt ist samecrait ist bald
finito. Basler Gericht au hebe nigg, zeerscht si spregga Baumeist eine
Johr Suchtuus, später sie abe seit solamenti eine Monet, sie sind scho
Gelindert worde in Richterspruch; wege siebe Maa wo storbe sind,
Baumeist nöd so lang iisperra, ist so wie so armi Chaib dass wieder abe
müese aafange übbaue und alte Flaster und ander Dregg nöd cömma bruuchae
und vill Geld abe verlore. Wenn Ticinese oder italiano Muurarbeit ander
Lüüt sina Messer numa swanzig Santimeter in Buch ina stegga und das
Maa thuet usöhre snufa, mues siebe Johr in Suchtuus übernachte, am Tag
au; aber natürlä richa Lüüt abe alewile meeh Reggt.

Au das Inse Warti nigg ist uf Hebe nigg System bau; de
Tüüfel abe wieder fest iibezt und abe vill Stei und Hesche vor Stadt use
worste dass wieder Platz ist wenn die Eglunghi wo i meine abe müese goh,
Am Tüüfel sina Grossmuetter thuet au morre, denn seit de Falb: das ist
Erdbebe und kritische Tag; das ist vill gschiide Chaib, seit scho e Johr
vorer was für Wetter mues geh, das Monet er abe verrote.

Vor paar Woche i bine Lange Erle sii mit mina Bueb, ander Lüüt
au dötte spaziert und abe wölle Vögeli und Reè aalugee. Mina Bueb abe
vill Freud ca am Maikäfer; uf eine Banc (nöd in Freie Stross) er abe funde
zwei Stugg wo sind samewachse sii. Wenn schöne Wetter z'Lacht ligga im
Mai i vili Käfer umenand in Lange Erle under Baum und uf Banc, ist aber
chaiba Sauerei.

Lezzta Wocha i bine Paris und Avre (= Hävre) sii sum Schäfte
magga, i abe wölle Dir Carta scriba aber caini Sitt meeh ca, also nüte för
nöd guet. Molti saluti

Avanti Cesare, Padisch Bahnoff, Basilea.

Gruss an Dr. Coaz,

Edgen. Ober-Forstinspektor, zu seinem 80. Geburtstage,
(von Mutter Natur).

Sch komme daher im grünen Gewand,
Im blühenden frischfrohen Leben,
Ich bin doch Dein Liebling durchs ganze Land,
Ich drücke Dir dankbar die biedere Hand
Die mir so viel Liebe gegeben!

Ich bin der Himmel, das blühende Thal,
Der Berge stolz ragende Firnen,
Der tiefblaue See und der donnernde Fall
Der duftenden Wälder grünender Wall
Ich trone in den Gestirnen.

In der Vöglein Sang mein Lied ertönt
Mich preiset der schillernde Falter
Mein ganzes Wesen die Freiheit krönt
Die mit dem Zwange sich immer versöhnt,
Wie Dein jungfrischer Geist mit dem Alter.

Ich trieb Dich hinauf vor fünfzig Jahr
Nach der Bernina starrendem Eise
Du bliebst mir getreu von Jahr zu Jahr
Drum gab ich verjüngt mich Dir stets wieder dar,
Und „Weiss Mies“ er führt die Beweise!

Ich bin Deine Mutter, Dein Selbst zugleich
Hab fest an mein Herz Dich geschlossen
Mein dankbarer Blick macht das Herze Dir reich,
Ich küsse Dich, wie die Rosen so weich,
Hab all meine Lieb Dir erschlossen!

Ich hab Dich geleitet zum achtzigsten Jahr
Mit mütterlich sorgender Treue,
Nun gib auch zum Dank Dich auf's Neue mir dar,
Auf dass ich Dich führe zum neunzigsten Jahr
Und am jungen Centenar mich einst freue!

Die Weltgeschichte lehrt, dass sie nichts lehrt.

Das Kindeskind sülle mit Schreden der dreißigjährige Krieg,
Das ist, leicht iß's zu entdecken, eine grohe historische Lüg —
Denn bis auf den heutigen Tag kreicht man noch ins' Chejoch —
Und dann giebt's an „Kriegesplag“ oft mehr als „dreißigjährige“ doch.



Chueri: Rägel! Rägel! gäldet au Rägel!
Rägel: He Chueri, mas isch au los, daß
er so schüli rüefid?

Chueri: Ja, mas isch los? Euse berüemte
Augeprofesser sei am Erblinde!

Rägel: Herr Jeses jesel! was tünd er
ein au so erschreke? es wird goppel au
nüd wahr si?

Chueri: Wol, wol, Rägel! Wih und
schwarz chön er iez schu nümme under-
schiede; wie's mit de andre Farbe sei,
hani noch nüd necher Höne erfahre.

Rägel: Los men au dazue, Chueri! Aber

han er sich denn nüd selber helse?

Chueri: Das hönt ich nüd säge, Rägel. Aber es verlutzt bestimmt, es
hön em nüd meh helse als ein mehrfachentliche Usenthalt i Südafrika.

Rägel: Was ihr nüd sägeid, Chueri! Aber warum grad nu Südafrika? es
hät doch au nu andri gueti Kurort. In Südafrika heb's ja nu Bluet-
beder. Wär zum Bispil es Chaltwasserbad mit Douche nüd au guet für
ne? I ha schu so viel vo Chaltwasserkure ghört.

Chueri: Quegid, Rägel, d'Sach isch halt so: Er Iuegi d'Engländer für wih
und d'Bure für schwarz a, und für bernig Augenkranktheit helfi allei en
Usenthalt i Südafrika.

Rägel: Nei au Chueri! der sind doch au e vergauchte Schlucht; aber i
begrif ech iez und bi ganz Eue Meinig; i will's iez grad der Barble
go vergesse. Wihet ech Gott, Chueri!